

Mandoline und Gitarre: Von Renaissance bis Moderne

Das Jugendzupforchester Baden-Württemberg begeistert mit Ausdruck und Virtuosität in der Aula des Hans-Thoma-Gymnasiums Lörrach



Das Jugendzupforchester Baden-Württemberg
Foto: Beatrice Ehrlich

(bea). Vom Hintergrund in den Vordergrund: Im ersten Stück zeigte das Jugendzupforchester am Samstag in der Aula des Hans-Thoma-Gymnasiums seine Qualitäten in der Begleitung, bevor es im darauffolgenden Programm selbst in die Rolle des Protagonisten schlüpfte.

Zwei Flöten (Melina Elbe und Kathrin Lösch) übernahmen den Solopart im Concerto No. 5 nach Sonaten von Domenico Scarlatti von Charles Avison - ein wunderbarer Einstieg in die transparenten Klangfarben eines nur aus Zupfinstrumenten - Mandoline, Mandola, Gitarre und Bassgitarre - bestehenden Ensembles. Mille Regretz La canción del emperador heißt ein für die Vihuela, eine früher bei Hof gespielte Form der Gitarre, bearbeitetes Lied aus der Renaissance von

Josquin Desprez.

Die von Luis de Narváez der Grundmelodie hinzugefügten Umspielungen gaben einen Einblick in die Möglichkeiten der Mandolinen als Melodieinstrument, bevor in den Werken von Tschairowsky und Rossini die ganze Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten zum Tragen kam. Lange Töne im Streichorchester wurden von den Zupfinstrumenten als Tremoli umgesetzt, was den bekannten Werken einen besonderen, leichten Charakter verlieh.

Dirigent Christian Wernicke, selbst Gitarrenvirtuose, gab zu jedem Stück eine kleine Einführung, so dass sich auch Zupfunkundige schnell in der meistens für Zupforchester umgeschriebenen Literatur zurechtfinden.

Doch nicht alles war umgeschrieben: Eigens für das Jugendzupforchester komponiert, hat der Gitarrenpädagoge Roland Böhm das Stück On the Road, das mit seinen Akkordfolgen und Rhythmuswechseln dem virtuoson Ensemble auf den Leib geschrieben ist. Spannend auch die von Christian Wernicke vorgenommene Rückübertragung des Gebets eines Toreros (La Oración del Torero) des spanischen Komponisten Joaquín Turina. Dieses Werk - eine musikalische Darstellung der widersprüchlichen Gedanken und Gefühle eines Stierkämpfers vor dem Gang in die Arena - lag nur in der Version für Streichquartett vor, während das Original für Banduria-Quartett, eine vor allem in Spanien verbreitete Form der Mandoline, verschollen war. Mit Fiori Sparsi, einem in Wernickes Worten echten Schinken, endete das Konzert. Weil das Publikum begeistert applaudierte, gab es noch zwei Zugaben: Libertad von Astor Piazzolla und noch einmal die filigranen Klänge der Canción del emperador von Desprez/Narváez. Eine Ohrenweide im Lärm der Vorweihnachtszeit.

Nachricht vom 29.11.2011

